Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 6

Rubrik: Sozialpolitisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die sichtbaren Seidenvorräte auf Ende Dezember 1910 weisen mit 4 Millionen kg wieder normalere Zustände auf, als vor ein und zwei Jahren; sie machen ein Sechstel der Gesamtseidenversorgung für die Campagne aus, während das Verhältnis am 31. Dezember 1909 fast ein Viertel betragen hatte.

In der Schweiz standen der Fabrik ungefähr 10 Prozent mehr Seide (Grègen und Ouvrées) zur Verfügung, als im zweiten Halbjahr 1909; da nun die Ausfuhr der Fabrikate, wenigstens dem Gewichte nach etwas zurückgegangen ist, so kann auf eine etwas grössere Ansammlung von Vorräten bei Händlern und Fabrikanten geschlossen werden; es handelt sich übrigens hier um Beträge, die viel zu klein sind, als dass sie bei der Beurteilung der Geschäftslage im allgemeinen in Berücksichtigung gezogen werden könnten.

Konventionen.

Der Zusammenschluss in der deutschen Leinenindustrie. Die Verbände der rheinisch-westfälischen sowie der sächsisch-schlesischen Flachsspinnereien haben in Berlin getagt und durch Vertrag eine Interessen-Gemeinschaft geschlossen. Durch eine Sammelstelle in der Reichshauptstadt soll ein täglicher Meldedienst in bezug auf Nachfrage und Angebot eingerichtet werden, der den über ganz Deutschland zerstreut liegenden Flachsspinnereien regelmässig wichtige Informationen erteilt, wie sie den Spinnereien in Frankreich, Belgien und Irland durch die wöchentlichen Börsentage für Spinner und Weber geboten werden, man glaubt, dass sich auf diese Weise auch die Preisfrage weit besser und zuversichtlicher als durch Preisvereinbarungen oder Preisbindungen regeln wird. Bekanntlich soll auch vom 1. April d. J. ab eine einheitliche internationale Betriebseinschränkung in den europäischen Flachsspinnereien eintreten, von der man ebenfalls eine weitere Aufbesserung der Verkaufspreise erwartet. Diese Betriebsreduktion wird nach dem Beschluss des letzten internationalen Flachsspinner-Kongresses 10 Prozent auf die Dauer von vorläufig 3 Monaten betragen. Die inländischen Spinner verlangen neuerdings, dass man sogar eine 20-prozentige Betriebseinschränkung durchführe.

Verband deutscher Buntwebereien u. verwandter Betriebe. Der Bezirksverband Rheinland-Westfalen-Hannover des „Verbandes deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe" hat die vom Hauptverbande bisher unternommenen Schritte zur Neuregelung der Konditionen gebilligt. Zur Frage der Betriebseinschränkung wurde festgestellt, dass bereits im Jahre 1910 eine ungleichmässige, aber fast durchweg 10—25 Prozent betragende Betriebseinschränkung stattgefunden hat. Betreffs der Neuregelung der Konditionierung von Baumwollgarnen wurde festgestellt, dass diese durch eine gemischte Kommission der Spinner und Weber festgelegt werden müsse.

Das Preiskartell der österreichisch-ungarischen Makko-Spinnereien löste sich auf, nachdem die Firma Cichorius & Co. in Kratzau mit beinahe 55,000 Spindeln ihren Austritt erklärt hatte.

Sozialpolitisches.

Neue Heimarbeit.

Die kunstgewerbliche Vereinigung der Schweiz mit Zentrale in Zürich, Dufourstrasse 24, die unter der Leitung von Herrn und Frau H. Kehl-Fritzsche steht, bemüht sich seit mehreren Jahren um Einführung neuer Heimarbeit, um Frauen und Töchtern unserer mehr landwirtschaftlichen Bevölkerung an Stelle der zurückgegangenen Seiden-Hausindustrie neue Erwerbsgelegenheiten zu verschaffen. Die Beschäftigung, die für diese Leute in Aussicht genommen worden ist, besteht in der Anfertigung oder Vollendung aller Arten textiler Erzeugnisse für Wohnungsausstattungen in eigenartiger, geschmackvoller künstlerischer Ausführung. Die bisherigen Resultate haben gezeigt, dass ein Vorgehen in dieser Richtung Erfolg haben kann und gedenkt nun der Vorstand der Vereinigung durch eine grössere Veranstaltung mit Ausstellung dieser Erzeugnisse vor ein grösseres Publikum zu treten. Es haben sich Komitees zur Durchführung dieser Veranstaltung gebildet, an der Spitze ein Ehrenkomitee, und wird nun einleitend in den verschiedenen schweizerischen Tageszeitungen der nachfolgende Aufruf erlassen, den wir als unsere textilindustriellen Kreise interessierend, auch hier veröffentlichen.

Aufruf.

Die Heimarbeitsausstellung im Jahre 1909 hat die Arbeitsbedingungen gezeigt, unter welchen Heimarbeiter leben und was sie produzieren. Die also vermittelten Tatbestände sind in der Erinnerung aller lebendig. Der vollständige und endgiltige Rückgang der Seidenhandweberei ist ebenso allseitig bekannt geworden. Die dadurch betroffenen Gegenden leiden schwer unter der Tatsache entgangenen und bis jetzt anderweitig nicht wieder beschafften Verdienstes. Es ist den Betroffenen nicht möglich, aus eigener Kraft diese Notlage zu heben, die wirtschaftlich regsame Dorfschaften und Gaue zur Entvölkerung verurteilt. Pflicht aller patriotisch und gemeinnützig gesinnter Mitbürger und aller von der Notlage nicht unmittelbar berührten Kreise ist es, die Hand zur Hilfe zu bieten. Diese ist möglich. Es darf nicht untätig diesen Uebelständen zugesehen werden. Genaue Vorstudien haben ergeben, dass neue Heimarbeit wirtschaftlich nutzbringend und moralisch höher rangierend gefunden ist und ausgegeben werden kann. Bei der natürlichen Befähigung und Arbeitsfreude unserer ländlichen Bevölkerung, die sich nach solcher Arbeit sehnt, verspricht diese einen unbedingten Erfolg.

Den vollgiltigen Beweis für diese volkswirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Tatsache wird die im November 1911 in der Tonhalle in Zürich stattfindende Veranstaltung zugunsten neuer schweizerischer Heimarbeit in Gebrauchskunst erbringen. Zweck dieses Aufrufes ist, zu diesem patriotischen Unternehmen alle Wohlgesinnten zu gewinnen und zu organisieren. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, gütige Spenden in bar, Materialien zur Verarbeitung neuer schweizerischer Heimarbeit: Stoffe in Wolle, Leinen, Seide und Baumwolle, sowie Garne in gleicher Art in Empfang zu nehmen. Für die Tage der Veranstaltung, die noch bekannt gegeben werden, erbitten wir Spenden an Naturalien: Speisen, Getränken, Konserven, Konditoreien, Blumen, Gemüsen, Obst u. dgl. Anmeldungen werden schon jetzt dankend entgegengenommen. Beiträge in bar können auch auf das Postscheck-Girokonto VIII/1853 überwiesen werden.

Kunstgewerbliche Vereinigung der Schweiz; Zentrale Zürich, Dufourstrasse 24. Der Vorstand und die Kommission für neue schweizerische Heimarbeit.

Das Ehrenkomitee weist folgende Namen auf: Dr. J. Baumann, Landammann, Herisau; R. Billeter, Stadtpräsident, Zürich; H. Bolli, Ständerat, Schaffhausen; Frau Coradi-Stahl, Zentralpräsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Zürich; Arthur Eugster, Nationalrat, Speicher; Dr. Gobat, Nationalrat, Bern; Dr. R. Haab, Regierungsrat, Zürich; Dr. F. Hegar, Direktor des Konservatoriums, Zürich; A. Lachenal, Ständerat, Genf; Prof. Dr. E. Laur, Sekretär des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg; F. Legler, Nationalrat, Glarus; Dr. F. Mangold, Regierungsrat, Basel; Oberst U. Meister, Nationalrat, Zürich; Prof. Dr. Müller-Thurgau, Direktor der Schweizerischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, Wädenswil; Dr. H. Müri, Nationalrat, Aarau; Muheim, Nationalrat, Altdorf; Dr. Pettavel, Ständerat, Neuenburg; v. Reding-Biberegg, Ständerat, Schwyz; Giuseppe Stoffel, Nationalrat, Bellinzona; Dr. P. Usteri, Ständerat, Zürich; Dr. Ernst Zahn, Schriftsteller, Göschenen; Prof. Dr. E. Zürcher, Nationalrat, Zürich.

Wir werden nicht ermangeln, unsere Leser über den Fortgang dieser Bestrebungen jeweils auf dem Laufenden zu erhalten, da es für uns ja auch von grossem Interesse ist, zu wissen und dabei mitzuwirken, wo es sich darum handelt, wie man den Heimarbeitern der zurückgegangenen Seiden-Hausindustrie wieder Verdienst verschaffen kann.

— Zürich. Das Aktionskomitee zur Förderung des Heimarbeiterschutzes in der Schweiz versammelte sich letzten Sonntag Nachmittag im Zunfthaus zur Waag. Als Präsidentin wurde an Stelle des zurücktretenden Prof. Beck Frau Prof. Ragaz (Zürich) und als Sekretär Jakob Lorenz in Zürich bezeichnet. Das Aktionskomitee beschloss die Unterstützung der Lieferungsschneider in ihrem Tarifkampfe mit dem Schneidermeisterverein Bern, sowie Massnahmen zur Förderung der gewerkschaftlichen Organisation der Heimarbeiter überhaupt.

Industrielle Nachrichten

Seidenspinnerei in Frankreich. Die Seidenspinnerei wird in Frankreich seit Jahren nur noch durch künstliche Mittel aufrecht erhalten; da man im Interesse der Weberei, wenigstens die Grègen nicht mit Schutzzöllen belegen wollte, so half man sich mit dem System der Subventionen. So sind im Jahr 1909 aus Staatsmitteln 3,899,359 Fr. unter die noch bestehenden 219 Spinnereien verteilt worden, indem die Zahl der Spinnbecken zur Grundlage genommen wurde. Die Spinnereien verteilen sich auf zehn südliche Departemente, dabei weist das Departement Gard fast die Hälfte aller Bassinen auf; die Spinnerei ist ferner noch verhältnismässig stark verbreitet in den Departementen Ardèche, Drôme und Vaucluse.

Die Zahl der Spinnereien belief sich im Jahr 1909 auf 219; sie ist seit 1896 (280 Spinnereien) in beständiger, wenn auch langsamer Abnahme begriffen; ebenso die Zahl der Bassinen, die für 1909 mit 13,502 ausgewiesen wird. Die Menge der gewonnenen Seide weist seit Bestehen der Subventionen (1892) nur geringe Schwankungen auf. Im Jahr 1909 wurden 654,144 kg Grègen aus französischen und 134,834 kg aus ausländischen Cocons gesponnen, zusammen 788,978 kg gegen 792,597 kg im Jahr 1908.

Die Subventionen haben die französische Seidenspinnerei nicht zu entwickeln vermocht, aber diese Industrie wenigstens vor dem Untergang bewahrt.

Aehnliches gilt von der Seidenzucht, die in Frankreich ebenfalls nur dank staatlicher Unterstützung ihr Fortkommen findet. Die Zahl der Seidenraupenzüchter geht zwar langsam zurück, ist aber noch eine ansehnliche (im Jahr 1910: 114,282), dagegen ist die Menge der geernteten Cocons, die in normalen Jahren zwischen $7^1/_2$ und $8^1/_2$ Millionen kg schwankt, nicht bedeutend (in Italien übersteigt das Erträgnis 50 Millionen kg). Im Jahr 1910 war das Ernteergebnis in Frankreich besonders ungünstig, so dass nur 4,3 Millionen kg Cocons gewonnen wurden, trotzdem gleichviel Samen ausgelegt worden war wie 1909.

Aufstellung einer Seiden-Statistik in Elberfeld. Einzelne Seidenfabrikanten des Elberfelder Bezirkes haben angeregt, in gleicher Weise wie Zürich und Krefeld eine Statistik der Seidenfabrikation auch hier aufzustellen. Die Kammer erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden und wird als Grundlage für die Fragebogen ein Fragebogen des Verbandes deutscher Seidenwebereien dienen. Dem Antrag eines Mitgliedes, in die Statistik auch die Produktion der Seidenfärbereien einzuschliessen, wie solches auch in Krefeld geschieht, stimmt die Handelskammer zu.

Neue Baumwollkulturgebiete. Hierüber bringt die „Baumwollindustrie und der Textilmarkt" in Wien folgende Zusammenstellung:

a) Kultur amerikanischer Baumwollsorten in der argentinischen Republik. Einem amtlichen amerikanischen Konsulatsbericht aus Buenos Aires, ist das Nachstehende zu entnehmen: Das argentinische Landwirtschaftsamt hat sehr zahlreiche Versuche und technische Studien auf dem Gebiete der Baumwollkultur machen lassen und diese haben unumstösslich ergeben, dass diese in Argentinien möglich ist. Die Tatsache, dass sie sich dennoch in den Distrikten, woselbst die Baumwolle sehr gut gedeihen kann, noch nicht sehr ausgedehnt hat, muss deshalb besonderen Umständen und nicht den ungünstigen Ernten und finanziellen Ergebnissen zugeschrieben werden. Das Bureau landwirtschaftlicher Preisausschreiben und Ausstellungen des Landwirtschaftsamtes wird deshalb im laufenden Jahre einen Mitbewerb der Baumwollplantagenbesitzer abhalten, um die beste Baumwolle zu produzieren. Um diesen Mitbewerb zu erleichtern, hat das vorhergenannte Bureau an alle Landwirte, welche sich darum beworben haben, bestgeeigneten Samen verteilt und diesen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten. Es sind dies die nachstehenden Sorten: Russell, Culpepper, Texas Wood, Dickson, Stricktand, King und Simkin.

b) Baumwolle in Uganda. Der Direktor des Landwirtschaftsamtes in Uganda hat dem englischen Ministerium für die Kolonien soeben einen recht günstigen Bericht über die Aussichten der Baumwollkultur in diesem Protektorate gemacht. In dem Kumibezirk allein stehen jetzt mehr wie 4000 Acres unter Baumwollkultur, was ein doppelt so bedeutendes Gelände darstellt als im vorhergehenden Jahre. Während der Monate April und Mai des Jahres 1910 wurden 960,000 Pfund Rohbaumwolle ausgeführt, gegenüber 328,000 für die entsprechende Zeit 1909. Sehr bemerkenswert ist die in diesem Bericht betonte Tatsache, dass die Eingeborenen fortgesetzt ein zunehmendes Interesse für die Baumwollkultur zeigen.

c) Baumwollanbau in Tamaulipas (Mexiko). In der Umgegend von Columbus in Tamaulipas wurde in der Saison 1909/1910 zum erstenmal Baumwolle gepflanzt. Während der letzten beiden Jahre hatte ein Bewohner der genannten Stadt Anbauversuche in geringem Umfange gemacht, die derartig glückten, dass sich mehrere Personen zu solchen Versuchen entschlossen. Samen wurde aus Georgia eingeführt und die erste Anpflanzung im Juni vorgenommen. Verschiedene 100 Acres wurden bepflanzt, und die Pflanzen gediehen sehr zur Zufriedenheit, so dass die Ernte 1 Ballen und mehr vom Acre betrug. Vom Kapselwurm (boll weevil) wurden die Pflanzen nicht heimgesucht, nur der Heerwurm verursachte einigen Schaden. Nun macht man Pläne zur Anpflanzung viel grösserer Flächen im nächsten Jahre, und man will dazu mehr Samen aus den Vereinigten Staaten einführen.

d) Baumwollkultur in dem englischen ostafrikanischen Protektorate. Sir Percy Girouard, Gouverneur des ostafrikanischen Protektorates, hielt kürzlich in Manchester Vorlesungen über die Möglichkeiten, in dem genannten Protektorate Baumwolle anzupflanzen. Die Folge davon war, dass die British Cotton-Growing Association ihn ersuchte, ein Gelände am Jubafluss auf Kosten des genannten Vereins mit Baumwolle zu bebauen. Sir Girouard hat die beste Hoffnung, dass eine sehr gute Baumwolle dort gezogen werden könne, deren Stapel beinahe dem der ägyptischen gleichkommt. Der Boden und die sonstigen Verhältnisse sind durchaus zur Baumwollkultur geeignet und die Bildung eines Syndikates ist bereits in Aussicht genommen.

Ersatz für Baumwolle. Die Chemnitzer Aktienspinnerei hat angesichts der herrschenden Baumwollnot ein Patent erworben, nach dem die Herstellung von Garn und Geweben aus Kapok, dem Produkt eines wildwachsenden Baumes ermöglicht wird. Ueber dieses Patent zur Verspinnung von Kapok schreibt die Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht: „Die Baumwollnot zwingt nach einem Baumwollersatz sich umzusehen. Wir können daher mitteilen, dass wir ausser der schönen Caravonica-Baumwolle, deren Poduktion leider vorläufig nur noch viel zu klein ist, auch das Spinnen einer bisher dazu nicht verwandten Pflanzenfaser Kapok (Akon) aufnehmen konnten. Unserem Direktor Stark sind die Präparation und Verspinnung dieser neuen Fasern in den meisten Ländern geschützt worden. Die Patente hat er